

Fachtag: #Bildungslandschaft – Lehren, Lernen, Leben in der digitalen Transformation, 03.12.2020

## Dokumentation „Bildung neu denken aus unterschiedlichen Perspektiven“

### Expertengespräch mit Prof. Dr. Matthias Rohs

Prof. Dr. Matthias Rohs forscht zu Fragen des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien und den Auswirkungen der Digitalisierung auf Weiterbildungsanbieter. Im Projekt E<sup>B</sup> befasste er sich mit evidenzbasierter Angebotsentwicklung und mit (wissenschaftlicher) Weiterbildung als Beitrag zur Regionalentwicklung [1]. Ein wichtiges Ergebnis der Forschung war: Bildungsregionen orientieren sich nicht an Gebietskörperschaften, sondern unterliegen vielfältigen Einflussgrößen. Die Wirkung von Weiterbildung ergibt sich aus dieser Perspektive im Zusammenspiel von geografischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen der Region mit Qualität, Reichweite und Wirkung der Angebote [2].

#### Bedarfsorientierte Angebotsentwicklung

Im Expertengespräch im Rahmen des Fachtags der Transferagentur Hessen am 3. Dezember 2020 wurde der Frage nachgegangen, wie Einrichtungen der Erwachsenenbildung ihr Angebotsportfolio bedarfsorientiert und für die digitale Zukunft neu aufstellen können und welche Rolle Regionalität dann noch spielt.

Um als Bildungseinrichtung bedarfsorientiert zu planen, sind Antworten auf zwei Fragen notwendig: Welchen geografischen Raum umfasst die „Bildungsregion“, die für einen Bildungsanbieter relevant ist und wodurch wird sie charakterisiert? Und was ist über die potentiellen Nutzer\*innen und deren Bildungsbedarfe bekannt?

#### Die „Bildungsregion“ geht über administrative Grenzen hinaus

In einem ersten Schritt sollte daher die Region bestimmt werden, aus der die aktuellen Nutzer\*innen kommen. Diese Regionen sind sehr unterschiedlich aufgespannt. Wie der Deutsche Weiterbildungsatlas aufgezeigt hat, sind Weiterbildungsangebot und -nachfrage regional sehr unterschiedlich [3]. Andererseits spielt Regionalität aufgrund der Konnektivität zwischen einer Bildungseinrichtung und der Region, in der sie agiert, auch bei vom Lernort unabhängigen Online-Angeboten weiterhin eine große Rolle. Die Technische Universität (TU) Kaiserslautern ist beispielsweise einer der führenden Anbieter für postgraduale Fernstudiengänge in Deutschland. Die Anwesenheit vor Ort ist für diese Studierenden nur einmal im Semester erforderlich, dennoch zeigt sich eine deutliche Konzentration der Teilnehmenden in einem relativ engen regionalen Umkreis.

## **Netzwerkerweiterung mit überregionalen Partnerschaften**

Bisher haben insbesondere große Bildungsanbieter das Bundesgebiet quasi unter sich aufgeteilt und zum Beispiel Volkshochschulen waren vor allem innerhalb ihrer Regionen aktiv. Das verändert sich mit der Digitalisierung, diese Grenzen weichen jetzt auf. Die bestehenden regionalen Netzwerkstrukturen werden sich dadurch um überregionale Partnerschaften erweitern. Dabei werden auch Fragen der Zusammenarbeit unterschiedlicher Bildungsinstitutionen neu verhandelt und Online-Angebote sowohl für ein lokales als auch für ein überregionales Publikum wichtiger werden.

## **Die Zielgruppe und ihre Bedarfe**

Im zweiten Schritt sind die Bildungsbedarfe der Zielgruppe zu bestimmen. Zu Beginn des Forschungsprojektes E<sup>B</sup> standen der TU Kaiserslautern dazu nur relativ begrenzt Daten zur Verfügung. Die formale Qualifikation der Studierenden und deren Interessen sowie allgemeine Daten zum Fachkräftebedarf waren bekannt. Über Umfragen bei Unternehmen und in der Bevölkerung wurden weitere Daten erhoben, um daraus die inhaltlichen Wünsche, zeitlichen Ressourcen und finanziellen Möglichkeiten der potentiellen Nutzer\*innen abzuleiten und auf dieser Basis zu bestimmen, wie ein bedarfsgerechtes Weiterbildungsangebot aussehen muss.

## **Daten als Entscheidungsgrundlage**

Für die regionale Bildungssteuerung stellen Daten eine wichtige Entscheidungsgrundlage dar. Inzwischen gibt es in vielen Kommunen zwar Bildungsberichte, die Daten zur formalen Bildung transparent darstellen. Der Weiterbildungsbereich wird jedoch regional sehr unterschiedlich abgebildet. Das Angebot von Weiterbildung zu erfassen ist aufgrund der Vielfalt sehr schwierig und aufwändig und daher von einzelnen Bildungsanbietern und auch von kommunalen Stellen kaum zu leisten. Es empfiehlt sich deshalb gemeinschaftliche Lösungen zu finden, wie Daten für die kommunale Bildungssteuerung erfasst und bereitgestellt werden können und darüber hinaus mit Bildungsanbietern zu kooperieren. Dieser Strukturaufbau wird zum Beispiel im Rahmen der Transferinitiative vom Bund gefördert.

## **Zielgruppen-orientierte Formate**

Wie verändern nun die digitalen Möglichkeiten die Angebote? Das hängt ganz vom Anbieter und den Zielgruppen ab. Die Volkshochschulen und andere Anbieter öffentlich geförderte Weiterbildung haben viel mit Zielgruppen zu tun, die neben dem Lernen auch den sozialen Austausch suchen, nicht an digitalen Angeboten teilnehmen können oder wollen oder andere Bedürfnisse haben. Es besteht also nach wie vor ein Bedarf an Präsenzangeboten, die deshalb auch weiterhin vorgehalten werden. Daneben stellen sich Einrichtungen der Erwachsenenbildung auch digital auf, um neue Zielgruppen - z. B. wenig mobile Senioren - zu erreichen und die für sie relevante Bildungsregion mit überregionalen Online-Angeboten zu erweitern. In der Praxis ist zusätzlich auch ein Verschmelzen analoger und digitaler Angebote zu neuen Formaten wie Blended Learning oder Hybridangeboten zu beobachten [4]. In Zukunft wird es die ganze Angebotspalette in dieser Breite geben. Bildungsträger müssen für sich dabei die Entscheidung treffen, ob sie auch ihre digitalen Angebote allein auf die regionale Zielgruppe ausrichten oder ob sie überregional aktiv werden.

## Fazit

Regionalität spielt bei der Wahl der Bildungseinrichtung trotz digitaler Angebote weiter eine große Rolle, denn Angebotsgestaltung und Nachfrage variieren mit den regionalen Strukturen. Insofern werden lokal verortete Bildungsanbieter auch keinen Bedeutungsverlust erleiden.

Zur Steigerung der Weiterbildungsbeteiligung gilt es mittels bedarfsorientierter datengestützter Weiterbildungsanalysen relevante Handlungsfelder zu identifizieren [3]. Abhängig von den Zielgruppen besteht sowohl ein Bedarf an Präsenzformaten und Hybridangeboten als auch an digitalen Angeboten. Bildungsträger können auf dieser Grundlage entscheiden, ob sie mit Online-Angeboten auch überregional aktiv werden.

Nur über das Teilen von Daten und den Transfer von Wissen kann sich eine Bildungslandschaft gut aufstellen. Somit wird es für Bildungsanbieter zunehmend wichtig, sich gut zu vernetzen. Dazu müssen sich die Bildungseinrichtungen öffnen. Lokal sollten sie mit anderen kommunalen Akteuren in Netzwerken zusammenarbeiten, um Problemlagen zu erkennen, Daten zu regionalen Bedarfen zu erheben und daran orientierte Angebote zu entwickeln. Für die online-Angebote über die Bildungsregion hinaus sind hingegen überregionale Partnerschaften wichtig.

- 
- <sup>1</sup> E<sup>B</sup> - Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung Projektwebsite: [www.e-hoch-b.de/e-hoch-b](http://www.e-hoch-b.de/e-hoch-b). Zuletzt aufgerufen am 16.12.2020.
  - <sup>2</sup> Bastian Steinmüller (2020): Bildungsregionen: von den Grundlagen der Regionenbildung zum prototypischen Modell. In: Matthias Rohs, Hans-Joachim Schmidt, Hans-Ulrich Dallmann (Hrsg., 2020): Aufstieg durch Bildung? Regionale Bedarfe als Grundlage wissenschaftlicher Weiterbildung. Band-Nr. 5 der Reihe: Hochschulweiterbildung in Theorie und Praxis. Wbv Media, Bielefeld. S. 159 – 176. Verfügbar unter [https://www.wbv.de/download/shop/download/0/\\_/0/0/listview/file/-direct%406004767w/area/artikel.html?cHash=f81d4284c1d1ade2210935fd2a877431](https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct%406004767w/area/artikel.html?cHash=f81d4284c1d1ade2210935fd2a877431). Zuletzt aufgerufen am 16.12.2020.
  - <sup>3</sup> Lena Wittenbrink, Frank Frick (2018). Deutscher Weiterbildungsatlas. Teilnahme und Angebot in Kreisen und kreisfreien Städten. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Verfügbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/deutscher-weiterbildungsatlas-2/> (Zugriff am: 06.11.2019).
  - <sup>4</sup> Siehe z.B. Landkreis Fulda (2020): digitale wohnortnahe Lernorte in der Fläche und erweiterte digitale Bildungsangebote. In Dokumentation des Fachtags der Transferagentur Hessen „#Bildungslandschaft – Lehren, Lernen, Leben in der digitalen Transformation“ am 03.12.2020. Verfügbar unter <https://digitale-bildung.transferagentur-hessen.de/marktplatz-fulda.html>. Zuletzt aufgerufen am 16.12.2020.